

Mit der Rassel üben Kinder den Rhythmus

Musikalische Früherziehung stärkt Entwicklung/Bis zu zehn Teilnehmer sammeln Erfahrung in der Gruppe

In der Musikschule Lohne kommen auch die Jüngsten zum Zug. Mit viel Spaß werden sie an das Singen und die Instrumente herangeführt.

VON MAIKE SCHOLZ

Lohne. Erfahrungen mit der Musik von klein auf? Das ist aus Sicht von Marina Rolfes ganz wichtig. Sie ist pädagogische Fachkraft für Musik im Elementarbereich und für die Musikschule in Lohne tätig. Mehrere Kurse gibt die gelernte Erzieherin in der Woche. „Für Drei- bis Sechsjährige“, erzählt sie und das bereits seit zwei Jahren.

„In der musikalischen Früherziehung machen Kinder die ersten Erfahrungen mit der Musik“, sagt Rolfes. Sie werden an das Singen, die Instrumente und auch an die Notenlehre herangeführt. „Und das auf ganz spielerischer Weise“, verdeutlicht die 31-Jährige. Schließlich solle die Unterrichtsstunde kein Zwang sein, sondern vor allem Spaß machen. So würden zum Beispiel eigene Instrumente gebastelt oder gemeinsam gesungen.

60 Minuten dauert eine Unterrichtseinheit: Sobald die Kinder ihre dicken Socken oder auch Ballerinas angezogen haben, gibt es ein Anfangslied. „Die Elemente Sprache, Rhythmus und Bewegung werden darin vereint“, erklärt Rolfes. Dann folgen Bewegungsspiele, Klanggeschichten, das Kennenlernen der Instrumente oder auch das Erlernen von Liedern.



Mit Eifer dabei: (von links) Lehrerin Marina Rolfes mit Helena, Luisa, Simon, Vincent, Laura, Marlene, Sam, Liam und Fine. Foto: Scholz

Ganz aufgeregt lüften die Kinder ein pinkes Tuch. Darunter sind Instrumente verborgen: Klanghölzer, Triangel, Trommel. Alles darf ausprobiert werden. Dann wird ein Lied gesungen und sobald eines der Instrumente erwähnt wird, sind die Kinder an der Reihe, dieses in der Runde erklingen zu lassen. Mal ist es laut, dann wieder ganz leise.

So lernen die jungen Teilnehmer den Umgang und auch ihren Körper kennen. „Die musikalische Früherziehung bringt die

Kinder in ihrer Entwicklung voran“, meint Rolfes und begründet: „Sie werden in der Sprache, der Feinmotorik, im logischen Denken und im Rhythmus geschult.“ Außerdem gehe es auch um das Sozialverhalten, schließlich müsse man in einer Gruppe immer auch Rücksicht auf den anderen nehmen.

Die Kurse von Rolfes kommen bei den Kindern an. Während die Eltern viel Spaß wünschen, stürmen sie mit einem „Tschüßi“ freudig in den

Übungsraum in der Musikschule. Ganz aufgeregt sind sie zu Beginn. Als es dann los geht, konzentrieren sie sich, sind aber zugleich entspannt. Dass sie beim Spielen lernen, scheinen sie gar nicht zu bemerken. Anders als Rolfes als pädagogische Fachkraft, die die Entwicklungsschritte verfolgt.

Bis zu zehn Kinder sind in einer Gruppe. „Ich arbeite nach Konzept. Das heißt, dass es zum Beispiel auch ein Heft gibt, das die Kinder mit nach Hause neh-

men können. Beispielsweise um mit den Eltern etwas nachzusingen“, zeigt Rolfes auf.

Bei den Eltern herrscht Vertrauen zu Rolfes. „Ich finde es gut, wenn Kinder früh an die Musik herangeführt werden“, sagt David Becker. Der Lohner bringt seinen Sohn Liam zur musikalischen Früherziehung. Seine Meinung: „Ich bereue heute, dass ich damals kein Instrument gelernt habe. Wenn Liam Lust darauf hat, dann soll er auch am Kurs teilnehmen können.“